

Weggis: Ein Internet-Virus grassiert im Theater Weggis

# Chat-Bekannntschaft mit Hindernissen

*Gfährlichs Internet* lautet der Titel der diesjährigen Theaterproduktion im Weggiser Pfarreiheim. Bei der Rollenbesetzung der Komödie in drei Akten zeigt Regisseur Otto Schilliger eine glückliche Hand. Das Premierenpublikum war begeistert.

VON RUTH BUSER

Am letzten Samstag feierte das Theater Weggis Premiere mit dem Stück *Gfährlichs Internet* von Bernd Spelling. Die schweizerdeutsche Bearbeitung stammt von Etienne Meuwly, sie wurde von Regisseur Otto Schilliger entsprechend ergänzt und aktualisiert. Erstmals als Laiendarsteller dabei waren Mary Kündig aus Küssnacht, sowie Agnès Feuillet und Johannes Blatter aus Weggis. Ort der Handlung ist das Wohnzimmer von Anna Pfeuti im 4. Stock eines Wohnblocks. Die ganze Dekoration im Pfarreiheim stand im Zeichen von Soft- und Hardware und wurde nur durch eine gelbe Nelke ergänzt. Diese spielt, wie sich bald herausstellte, eine wichtige Rolle im unterhaltsamen, aus dem Leben gegriffenen Theaterstück.

## ■ Die Tücken der Technik

Anna Pfeuti (Mary Kündig) und Doro Nägeli (Claudia Lang) unterhalten sich in Annas Wohnzimmer über die nicht ganz einfache Situation einer geschiedenen Frau. Dabei offenbart Anna ihrer Freundin Doro, dass sie eine Chat-Bekannntschaft mit Stefano (Pirmin Widmer) pflegt. Da Doro selbst keinen PC besitzt, erlaubt ihr Anna oftmals, für Bestellungen aus dem Versandhaus ihren zu benützen. Sie ist jedoch nicht sehr geübt im Umgang. Durch einen falschen Tastendruck versendet sie ein



Annas Mutter (Renate Felder, rechts) mischt sich immer wieder ins Gespräch ihrer Tochter (Mary Kündig) mit Lehrer Knobel (Stefan Krapf) ein.

Foto: Ruth Buser

von Anna vorbereitetes, aber nie abge- sandtes E-Mail an Stefano. Das Schicksal nimmt seinen Lauf, denn am gleichen Abend bekommt Anna Besuch vom Lehrer ihrer Tochter Nicki (Agnès Feuillet), der mit ihr über deren Leistungen kurz vor der Matura sprechen möchte. Die aufgeweckte Tochter, die nach der Scheidung der Eltern bei ihrem Vater (Johannes Blatter) aufwuchs, plant, ihre Mutter mit dem Klassenlehrer (Stefan Krapf) zu verbandeln. Sie arrangiert ein Tête-à-Tête mit Kerzenlicht und engagiert ihre jung gebliebene Grossmutter (Renate Felder) als Serviertochter. Sehr zur Unbill von Anna, denn schliesslich war

diese nicht ganz unschuldig am Scheitern ihrer Ehe. Schwierigkeiten sind also vorprogrammiert.

## ■ Zum 20. Mal Regie geführt

Das Theater Weggis kann mit Otto Schilliger auf einen äusserst versierten Regisseur zählen. *Gfährlichs Internet* ist bereits seine 20. Theaterproduktion. Dabei war er nicht nur bei abendfüllenden Produktionen für das Theater Weggis tätig, er führte auch Regie bei Einaktern von anderen Vereinen. Erstmals war dies 1988 bei der Feldmusik Weggis der Fall. Dieses Jahr hatte der pensionierte Schreiner gleich mit drei Viren zu kämpfen, wie er schmunzelnd



Chat-Bekannntschaft Stefano (Pirmin Widmer, rechts) und Anns Ex-Mann Gregor (Johannes Blatter).

erklärte, nämlich mit dem Internet-, dem Grippe- und dem Theatervirus. Mit der Premiere war er sehr zufrieden. Alle hätten sehr gut gespielt und die drei Neuen, Agnès Feuillet, Johannes Blatter und Mary Kündig seien eine tolle Entdeckung. Überhaupt hätte er dieses Jahr ein sehr gutes Team zur Verfügung gehabt. Aber daran war er natürlich nicht unschuldig, denn schliesslich bestimmte er die Rollen-zuteilung. Nach der Stückwahl durch ein Dreier-Gremium begann Otto Schilliger bereits im April 2008 mit seinen minutiösen Vorarbeiten und seit Ende August wurde wöchentlich zweimal geprobt.

## Mary Kündig als Anna Pfeuti

Natürlich wollte der *Freier Schweizer* von Mary Kündig wissen, warum die Mitarbeiterin der Kreienbühl Druck AG Küssnacht in Weggis Theater spielt. «Beiläufig erklärte ich einer Kollegin, dass ich mich gerne einmal in einem Theater engagieren würde. Diese wiederum kannte Ruth Feuillet aus Weggis – sie ist die Präsidentin des Theaters Weggis – und wusste, dass dort noch eine Mitspielerin für die Produktion von anfangs 2009 gesucht wurde.» Obwohl Mary Kündig noch nie spielte und absolut niemanden kannte, wagte sie diesen Schritt und übernahm auch gleich die Hauptrolle. «Als ich dann das Textbüchlein las, bin ich schon etwas erschrocken über den Umfang meiner Rolle und die grosse Präsenz auf der Bühne. Aber es kam mir zugute, dass ich bereits früher leicht auswendig lernte.» Nun nach der Premiere, wie sieht das persönliche Fazit aus? «Es ist super lässig und ich bereue keine Minute», sagt die frühere Redaktorin des *Freier Schweizer*. «Es war eine tolle Erfahrung zu sehen, wie das Ganze erarbeitet wird und was am Schluss daraus entsteht. Und das Premierenpublikum war absolut spitzenmässig. Ich werde sicher weiterhin auf der Bühne zu sehen sein.»

